



for a living planet®

Klimaschutz in der Landwirtschaft

WWF-Forderungen zur Bundestagswahl 2009

Fordern und Fördern für eine klimafreundliche Landwirtschaft

Vorschlag für eine Vereinbarung im Koalitionsvertrag der künftigen Bundesregierung:

Die Bundesregierung wird sich daher maßgeblich dafür einsetzen, dass Landwirte die Ausbringung von Stickstoff so reduzieren, dass die Landwirtschaft ihren Beitrag zum Erreichen der deutschen Reduktionsziele bei den Treibhausgasemissionen leistet. Hierfür werden z. B. effizientere Düngetechniken und emissionsmindernde Lagestellen für Gülle und Mist gefördert. Die Bundesregierung wird eine Abgabe auf Stickstoffüberschüsse zur effizienteren Verwendung von Stickstoff in der Landwirtschaft einführen.

In den Verhandlungen für eine neue EU-Agrarpolitik ab 2014 wird sich die Bundesregierung für eine Bindung der Agrarzahungen an die Erbringung von Klimaschutzleistungen und oder den Schutz anderer öffentlicher Güter (wie biologische Vielfalt oder Wasser) einsetzen.

Worum geht es?

Die meisten landwirtschaftlichen Arbeitsprozesse erzeugen Treibhausgase und tragen damit zum Menschen gemachten Klimawandel bei. Der Anteil der klimaschädlichen Gase, die direkt von der Landwirtschaft herrühren, liegt dem Report des ehemaligen Weltbank-Chefökonom Sir Nicholas Stern zufolge weltweit bei mindestens 14 Prozent – genau so hoch wie jeweils im Transport- und Industriesektor. In Europa ist die Landwirtschaft für rund neun Prozent aller Treibhausgase, gemessen an ihrer Klimawirksamkeit, verantwortlich, in Deutschland für sechs Prozent (2007). Nimmt man die Treibhausgasemissionen hinzu, die außerhalb Europas z. B. durch die Erzeugung importierter Futtermittel entstehen, sieht die Bilanz für die heimische Landwirtschaft noch schlechter aus. Denn oft werden Wälder gerodet oder Moore trockengelegt, um Futter für unser Vieh zu erzeugen. Von solchen und anderen Änderungen in der Landnutzung gehen 18 Prozent der weltweiten Treibhausgas-Emissionen aus. Die Landwirtschaft emittiert die drei Treibhausgase Kohlendioxid, Lachgas und Methan; für die beiden letztgenannten ist sie der Hauptverursacher.

Lachgas (N₂O): 65 Prozent der weltweiten Lachgas-Emissionen stammen aus der Landwirtschaft. Eine Tonne Lachgas ist rund dreihundert Mal klimaschädlicher als eine Tonne Kohlendioxid. Lachgas entsteht unter anderem bei Prozessen in Böden, die mit stickstoffhaltigen Düngern behandelt wurden. Diese Lachgas-Emissionen aus dem Boden machen weltweit einen Anteil von 40 Prozent aller landwirtschaftlichen Treibhausgase aus. Da in Industrieländern der Verbrauch an Mineraldüngern (Kunstdüngern) und Wirtschaftsdüngern (Gülle, Mist) am höchsten ist, muss besonders dort gehandelt werden – das heißt, auch in der EU und in Deutschland. Das bedeutet: Die europäische Landwirtschaft darf nicht länger nur auf die erzielte Produktionsmenge schauen und die dabei entstandenen Umweltkosten missachten.

Kohlendioxid (CO₂): In der deutschen Landwirtschaft entsteht der größte Teil der CO₂-Emissionen beim Umbruch von Grünland oder der Trockenlegung von Mooren. Die deutsche Landwirtschaft verbraucht aber auch Futtermittel, die auf Flächen angebaut wurden, für die Wälder gerodet, Moorgebiete und Feuchtwiesen trockengelegt oder Weideland umgebrochen wurde. In allen Fällen mineralisiert das organische Material (Humus) und als Folge entweicht CO₂. Zusätzlich entstehen durch die Tierproduktion indirekte CO₂-Emissionen.



Methan (CH₄): 45 Prozent der weltweiten Methan-Emissionen stammen aus der Landwirtschaft. In Deutschland entsteht das meiste Methan bei der Verdauung von Wiederkäuern. Steigt also der Verzehr von Schaf- und Rindfleisch oder von Milchprodukten, nehmen automatisch die Methan-Emissionen zu. Die Verdauung von Wiederkäuern ist für rund 29 Prozent aller Klimagase aus der deutschen Landwirtschaft verantwortlich. Zusammen mit den Methan-Emissionen aus Gülle und Mist der gesamten Tierhaltung sind es 37 Prozent.

Forderungen des WWF Deutschland

- I. Der Überschuss von Stickstoff in der Landwirtschaft muss drastisch sinken, um die Lachgas-Emissionen aus der Landwirtschaft zu reduzieren!**
- II. Die CO₂-Emissionen durch Landnutzungsänderungen (wie Grünlandumbruch, Waldrodungen oder Trockenlegungen von Mooren müssen ein Ende haben!**
- III. Die Methan-Emissionen aus der Tierproduktion müssen sinken!**

Konkret fordert der WWF von der neuen Bundesregierung:

1. Verteuerung des Stickstoffeinsatzes mittels einer Stickstoffüberschussabgabe, um die Landwirte zu motivieren ihre Produktionsweise umzugestalten und Einsetzen der so erzielten Einnahmen für Investitionshilfen, um die Nutzung effizienter, aber teurer Düngertechnik zu ermöglichen.
2. Engagement für eine neue EU-Agrarpolitik, die ab 2014 die Vergabe aller Fördermittel an die Erbringung von Klimaschutzleistungen oder den Schutz anderer öffentlicher Güter (z. B. der biologischen Vielfalt und der Wasserressourcen) bindet.
3. Einführung einer Pflicht zur Lagerung von Mist und Gülle in geschlossenen Behältern, um Lachgas- und Methan-Emissionen zu verhindern. Hier sind Investitionshilfen notwendig.
4. Vorantreiben der Reduktion des Stickstoffüberschusses über das Düngegesetz. Langfristig soll die EU ihre gesamte Agrarförderpolitik auf eine klimaverträgliche Landwirtschaft ausrichten. Bis zum Inkrafttreten dieser neuen Politik muss der Klimaschutz in die Umweltstandards (Cross-Compliance-Regelungen) der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU aufgenommen werden.
5. Konkretes Einsetzen für die Wiedervernässung von Moorstandorten, um weitere Emissionen von CO₂ zu verhindern und neue Kohlenstoffsinken zu schaffen.
6. Ein wirksames Umbruchverbot von Dauergrünland und eine besondere Förderung der Grünlandstandorte für die Erhaltung der Artenvielfalt und als Kohlenstoffsinken. Für deren Erhalt ist die Weidehaltung entscheidend. Die Rindfleisch - und Milchproduktion sollte hauptsächlich hier stattfinden und nicht –wie heute üblich - mehrheitlich auf importierten Futtermitteln beruhen.
7. Umsetzung konsequenter Nachhaltigkeitsstandards und Klimaschutzkriterien für importierte Eiweißfuttermittel, um auch international die Treibhausgas-Emissionen zu vermindern.
8. Ein umfassendes Bildungsprogramm, um die Ernährungsgewohnheiten der Bevölkerung deutlich zu verändern: hin zu weniger Fleisch und anderen tierischen Produkten und zu mehr pflanzlichen Lebensmitteln. Nur so können die Tierbestände in ausreichendem Maße reduziert und die Methan-Emissionen aus der Landwirtschaft deutlich gesenkt werden. Außerdem würde so der Import von Kraftfutter, bei dessen Produktion übermäßig CO₂ emittiert wird, drastisch reduziert.